

Hanno Ehrler

Rolf Riehm: „Hawking“ für Klavier große Trommel und Ensemble (1999)

Uraufführung, Freiburg, 30.3.2000, Aufnahme des Konzerts am 21.7.2000 Darmstadt

Ensemble Recherche, MBM Musikproduktion Frankfurt (Fichardstr 51, 60322 Frankfurt, 0571 8291946), 34´42´´ (Applaus bis 35´56´´)

Einführung zu Sendung des Stücks

Der Frankfurter Komponist Rolf Riehm gab seinem jüngsten, 1999 fertiggestellten Ensemblestück den Titel „Hawking“. Damit erweist er dem berühmtesten Vertreter der theoretischen Physik eine Referenz, ohne sich allerdings auf das Werk von Stephen Hawking zu beziehen. Vielmehr hat ihn ein Foto vom Wissenschaftler, das er in einer Zeitschrift entdeckte, gefangen genommen.

O-Ton Riehm 1 --- 1´16´´

Ich sehe einen Menschen sitzen an einen Rollstuhl gefesselt, an Apparate angeschlossen, freundlichst den Betrachter anlächelnd, vor der Reproduktion eines Himmelsgewölbes, und es hat mich selten eine Fotografie derartig in den Bann geschlagen wie dieses Bild, also es ist zunächst mal dieser rein sensualistische Touch dieses riesigen Kontrastes, daß da jemand sitzt, der gedanklich, was hinter ihm zu sehen ist, ja offensichtlich beherrscht, und selbst durch seine körperliche Behinderung auf den ersten Anschein in dieser Dimension nicht mehr agieren kann. Tatsache ist aber, daß er nur grade einer der ganz großen Akteure in dieser Universumsdimension ist, und das fand ich von den Konstellationen der Kontraste her absolut hinreißend.

Rolf Riehm übersetzte seinen Eindruck vom Hawking-Foto auf Weise in ein kompositorisches Konzept. Es ging ihm nicht um irgend eine Allegorie oder eine Mystifizierung des Universums, sondern schlicht um das im Foto enthaltene Raumbild. Dieses übertrug er in eine musikalische Raumkonzeption. Die Wände des jeweiligen Aufführungsortes bilden das Himmelsgewölbe. An diesen Wänden stehen wie die Sterne am Himmel die Musiker, während das Publikum in der Mitte sitzt. Rolf Riehm errichtete damit eine akustische Situation, die durch eine umhüllende Begrenzung definiert ist, die Wände des Konzertsaals, und durch die Markierung von Stellen, an denen Klänge zu hören sind, die Standorte der Musiker.

O-Ton Riehm 2 --- 0´50´´

Also diesen Menschen beziehungsweise diese Energie, gefesselt aber, sah ich auf diesem Bild vor mir und imaginierte das in eine riesige Umgebung, in eine Umhüllung. Und die kompositorische Arbeit war sehr stark angetrieben von der Vorstellung, daß ich starte mit der konzeptionellen Arbeit und mich immer in dieser Umhüllung befinde. Also da wo ich eigentlich reinschaue, höre und sehe ich nichts, hingegen an den Wänden, da kann ich abtasten, und dieses Abtasten, das geschieht buchstäblich in diesem Stück. Und dann wars natürlich naheliegend, das auch äußerlich so zu organisieren, daß man als Publikum inmitten von Klangquellen sitzt und dann diesen Abtastvorgang buchstäblich wahrnimmt.

Mit „Abtastvorgang“ meint Rolf Riehm ein räumlich präzise gerichtetes Hören der einzelnen Klangereignisse. Dieses ergibt sich durch die Aufstellung der Musiker, die nicht beliebig ist, sondern sich nach einer Skizze in der Partitur zu richten hat. Klavier und große Trommel, die beide eine Art solistische Funktion einnehmen, stehen sich gegenüber. Dazwischen sind Violine, Viola, Violoncello, Piccoloflöte, Englischhorn und Kontrabaßklarinette positioniert. Je nach Grundriß des Aufführungsraums entsteht dabei eine Annäherung an ein Quadrat oder ein Rechteck.

Die Darmstädter Orangerie beispielsweise, in der das Stück während der diesjährigen Internationalen Ferienkurse für Neue Musik vom Ensemble Recherche aufgeführt wurde, ist ein langer und eher schmaler Saal von beträchtlicher Größe. Die acht Musiker bildeten dort ein langgestrecktes Rechteck, wodurch sie relativ weit, jeweils einige Meter voneinander entfernt standen.

Diese Aufstellung hat aufführungspraktische Konsequenzen. Sie erschwert zum Beispiel die Koordination der Musiker untereinander. Wenn sie Zeichen geben, müssen sie in verschiedene Richtungen blicken und hören verschieden weit entfernte Musiker sehr unterschiedlich laut. Ein Ensemblegefühl kann dabei nur schwer aufkommen. Der Blick aufs Ganze scheint für den einzelnen Musiker nur mit Schwierigkeiten realisierbar zu sein.

Eine solche Isolierung der Instrumentalisten durch räumliche Distanz wird von einer kompositorischen Isolierung begleitet. Was in „Hawking“ zu hören ist, besteht vom kompositorischen Konzept her eher aus Einzelereignissen als aus einem vom Ensemble erzeugten Gesamtklang. Selbst bei gemeinsamen Aktionen, wenn beispielsweise die Streicher- oder die Bläsergruppe eine akkordische Struktur spielen, bricht Rolf Riehm das Simultane einer solchen Aktion zugunsten von Trennendem auf, denn die Töne eines Zusammenklangs setzen in der Regel mehr oder weniger ungleichzeitig ein. Rolf Riehm provoziert damit eine Unschärfe, die das Hören zwangsläufig vom Ganzen ablenkt und auf das Einzelne richtet.

Der Komponist spielt nun mit diesem Blick aufs Einzelne. Er spricht von unterschiedlichen Auflösungen, in denen er die Klangereignisse komponiert, in Analogie zum astronomischen Bild, das das Stück inspiriert hat: So wie man mit dem Teleskop eine mehr oder weniger starke Vergrößerung wählen kann, so werden musikalische Elemente in niedriger oder höherer Auflösung auskomponiert.

Unter dieser Perspektive ist der umfangreiche, sehr virtuose und dichte Klavierpart das am höchsten aufgelöste Element des Stücks. Rolf Riehm komponierte ihn nicht durch Strukturieren und Gestalten von musikalischem Material, sondern gestisch, von der Aktivität der Arme aus. Er ließ Hände und Arme auf die Tasten fallen und fixierte die Noten nach Maßgabe dieser Choreographie seines Körpers. Dadurch ergaben sich sehr komplexe, in sich hochdifferenzierte Gestalten, die den Raum des klaviertechnisch Möglichen experimentell ausschreiten und mit ihm den Raum des fürs Klavier Komponierten. Man hört Anklänge an Musik unterschiedlichster Herkunft, an Romantisch-Expressives, an Komplex-Strukturelles oder an Klanglich-Meditatives.

Diese ausufernde Klavierstimme wird konterkariert durch den Schlagzeugpart, dem eine ähnlich dominante, von seiner Gestalt her aber gegensätzliche Charakteristik anhaftet. Seine insistierenden, in ungleichen Rhythmen repetierten Trommelschläge sind klare Einzelereignisse, keine komplexen Strukturen. In der Metapher des Komponisten gesprochen ist die Musik hier auf eine niedrige Auflösung fokussiert.

Dieser Schlagzeugpart beherrscht vor allem den letzten Teil des Stücks sowie sein Ende. Langgedehnte Pausen zwischen den Einzelschlägen und den kleinen rhythmisch strukturierten Gruppen lassen dabei die großformalen Konturen verschwimmen. Die Unregelmäßigkeit der Pausen unterläuft darüber hinaus jedwelche gestalterische Logik und bricht mit der Idee eines formalen Rahmens, innerhalb dessen die Gestalt des Werks zu fassen wäre. Dazu schreibt der Komponist in der Partitur: „Es beginnt hier ein verwirrtes Ende. Die lapidaren Anschlagselemente fügen sich nicht zu einer abgerundeten finalen Aktion. Das Stück endet mit einer formalen Unwucht.“

O-Ton Riehm 3 --- 1'03''

Wovon ich zum Beispiel ganz weg bin, das ist dieser architektonische Gedanke an Form, also ein Gebäude zu errichten, das sozusagen im Lot ist und das eine gewisse Statik hat, das ist eine Vorstellung, die mir absolut fremd ist. Ich hatte den Wunsch, daß es mir gelingen würde, das Stück so voran zu treiben oder so weiterzuführen, daß man bei dieser großen Tromelpartei vergessen hat, was vorher war. Ich muß sagen, das hat mich sehr sehr viel Überwindung gekostet, und ich mußte musikalischen oder kompositorischen Wagemut aufwenden, um mich zu trauen, also ein Stück sich selbst vergessen zu lassen und plötzlich in so eine große Tromelpartie hingehen zu lassen, man sollte wirklich in einen neuen Raum kommen und sozusagen völlig überrascht und mit neuen Kräften mobilisiert aufwachen und nicht mehr wissen was vorher war.

Hören sie nun „Hawking“ für Ensemble von Rolf Riehm, gespielt vom Ensemble Recherche, in der Aufnahme des Konzerts vom 21. Juli 2000 bei den diesjährigen Internationalen Ferienkursen für Neue Musik Darmstadt.

Musik Rolf Riehm. „Hawking“ für Ensemble

E N D E